

ECONOMIC RESEARCH

Branchenprognose Versicherungswirtschaft: Schaden- und Unfallver- sicherung treibt leichtes Beitragswachstum 2023

2023/02

Insurance Perspectives

Autoren

Dr. Paul Berenberg-Gossler
p.berenberg-gossler@gdv.de

Thilo Bertelsmann
t.bertelsmann@gdv.de

Dr. Max Hanisch
m.hanisch@gdv.de

Executive Summary

Trotz der hohen Inflation rechnet der GDV mit einem leichten Beitragswachstum für die gesamte Versicherungsbranche im laufenden Jahr 2023. Die realen Einkommensrückgänge und die hohe Unsicherheit belasten vor allem das Geschäft der Lebensversicherer, während es weiterhin Beitragszuwächse in den Sparten der Schaden- und Unfallversicherung und der Privaten Krankenversicherung gibt. Die Prognoseunsicherheit für die weitere Entwicklung der Konjunktur ist derzeit aber ungewöhnlich hoch.

- Aus den Prognosen für die drei Sparten resultiert für die **Versicherungswirtschaft insgesamt** im Jahr 2023 ein Beitragsplus von 0,4 % (Tabelle 1).
- Für die **Lebensversicherung insgesamt** (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) gehen wir

im Jahr 2023 von einem Beitragsrückgang um 5,5 % im Vergleich zum Vorjahr aus. Vor allem die Entwicklung der Einmalbeiträge belastet das Geschäft.

- Für die **Private Krankenversicherung** prognostizieren wir einen Anstieg des Beitragsaufkommens von 3,5 % im Jahr 2023. Hinter diesen Entwicklungen stehen insbesondere Tarifierpassungen in der Krankenvollversicherung und eine anhaltende Nachfrage nach Krankenzusatzversicherungen.
- In Bezug auf das Beitragswachstum in der **Schaden- und Unfallversicherung** ist im Zuge von Summenanpassungen in der Sachversicherung mit einer Steigerung der Beiträge von 5,7 % zu rechnen.

Geschäftsentwicklung im Zeichen der Inflation

Tabelle 1 - Beitragsentwicklung in der Versicherungswirtschaft

Veränderung der Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr in %	Gesamtjahr 2021	Gesamtjahr 2022 ¹	Prognose 2023 (Herbst 22)	Prognose 2023 (Frühjahr 23)
Lebensversicherung insgesamt ²	-1,1	-5,9	0,1	-5,5
Private Krankenversicherung	5,7	3,7	3,5	3,5
Schaden- und Unfallversicherung	3,0	4,0 ³	6,1	5,7
Versicherungswirtschaft insgesamt ²	1,7	-0,6	2,9	0,4
Versicherungswirtschaft / lfd. Beitrag ²	3,0	2,8	3,4	3,2

¹ teilweise vorläufige Werte ² einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds ³ Hochrechnung auf Basis des 4. Quartals 2022

Quelle: GDV, PKV-Verband

VORWORT

Die Branchenprognose des Versicherungsverbands wurde am 23. März 2023 von der verbandsinternen „Kommission Versicherungsmärkte“ des Ausschusses Volkswirtschaft des GDV erstellt. Gegenstand der Vorausschätzung der Prognose sind ausschließlich die Bruttobeitrageinnahmen in den drei Sparten. Nicht Gegenstand der Vorausschätzung sind dagegen beispielsweise der Schadenverlauf bzw. zukünftige Leistungen, die Kapitalerträge oder Kennzahlen zur Ertragslage. Die Kommission setzt sich aus Fachleuten aus den Mitgliedsunternehmen und dem Verband zusammen. Gegenwärtig gehören der Kommission 16 Mitglieder an, die in ihren Unternehmen in den Bereichen Planung und

Steuerung, Controlling, Betriebswirtschaft oder Vertrieb tätig sind. Dabei ist durch die Zusammensetzung der Kommission eine hinreichend repräsentative Abdeckung des Marktes gewährleistet. Vonseiten des GDV wird die Geschäftsführung der Kommission durch Mitarbeiter aus der Abteilung Volkswirtschaft übernommen und aus den Fachbereichen Lebensversicherung sowie Schaden- und Unfallversicherung unterstützt. Auch ein Mitarbeiter des PKV-Verbandes wirkt in der Kommission mit.

Stand der Prognose und somit auch der makroökonomischen Nenngrößen, die dieser zu Grunde liegen, ist der 23. März 2023.

GRUNDLAGE DER BRANCHENPROGNOSE: GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD¹

Die Ungewissheit über die Entwicklung der Weltwirtschaft ist weiterhin groß. Anfang des Jahres prognostizierte die Weltbank für 2023 ein reales **BIP**-Wachstum von 1,7 %. Das wäre eine der langsamsten Wachstumsraten der letzten 30 Jahre; noch schlechter lief es nur in den Krisenjahren 2009 und 2020. Ein Wachstumsschub für die Weltwirtschaft könnte im Jahresverlauf durch die Aufhebung der Zero-Covid Strategie in China entstehen, weshalb der Internationale Währungsfonds sein Wachstumsziel im April bei 2,8 % sieht. Diese Bandbreite an Prognosen reflektiert insbesondere das weiterhin hohe Ausmaß an Unsicherheit. Die Probleme im Bankensektor haben darüber hinaus die Unsicherheit über die Fortsetzung des geldpolitischen Kurses der Zentralbanken erhöht und können kurzfristig zu deutlich angespannteren Konditionen bei der Kreditvergabe führen, was sich dämpfend auf die globale wirtschaftliche Entwicklung auswirken würde.

Euroraum: Gesamtinflation auf dem Rückzug, Kerninflation hartnäckig. Im **Euroraum** stagnierte die Wirtschaft im 4. Quartal 2022 bei einem Nullwachstum. Für das Jahr 2023 erwartet die OECD ein Wachstum von 0,8 %. Der **Arbeitsmarkt** bleibt auch in der Euro-Zone angespannt mit einer historisch niedrigen Arbeitslosenquote von 6,7 % im Januar und 6,6 % im Februar. Die **Inflationsrate** (gemessen am HVPI) ging zwischen Oktober 2022 und Januar 2023 zwar fortlaufend zurück, blieb im Februar jedoch unverändert bei 8,5 %.² Die **Kerninflationsrate** stieg dagegen beständig an und lag im Februar bei 5,6 % und im März sogar bei 5,7 %. In den kommenden Monaten könnten aufgrund von Basiseffekten durch stark gefallen **Energiepreise** die Inflationsraten deutlich zurückgehen. Die EZB entschied sich in der letzten Sitzung im März den **Leitzins**, trotz Spannungen im Finanzsektor, erneut um 50 Basispunkte auf 3,5 % anzuheben. Professionelle Prognostiker, die von der EZB befragt wurden, sehen für dieses Jahr eine durchschnittliche Inflationsrate von 5,9 % und eine Kerninflationsrate von 4,4 %. Die Finanzmärkte halten aktuell zumindest einen weiteren Zinsanstieg und einen Leitzins zum Jahresende von 3,75 % am wahrscheinlichsten, diese Erwartungen sind jedoch im Licht der kürzlichen Schieflage im Bankensektor deutlich niedriger als noch vor einigen Wochen. Für die Prognose rechneten wir deswegen zum Jahresende mit einem Leitzinsniveau von 4,0 %.

Deutschland: Rückgang des privaten Konsums erwartet. Im 4. Quartal 2022 ist das **BIP** im Vergleich zum Vorquartal in **Deutschland** um 0,4 % gesunken. Dazu hat vor allem ein Rückgang des **privaten Konsums** beigetragen, der in den vorangegangenen Quartalen die Wirtschaft noch stabilisiert hatte und insgesamt im Jahr 2022 real um 3,4 % angestiegen ist. Wir erwarten für das Jahr 2023 jedoch einen Rückgang des privaten Konsums um 0,5 %, vor allem wegen der sich fortsetzenden realen Lohnrückgängen. Diese haben bereits im vergangenen Jahr zu einem Rückgang der Sparquote auf zuletzt 11,4 % im 4. Quartal 2022 geführt, das ist ein Rückgang von ca. 4 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Für 2023 erwarten wir einen weiteren Rückgang, wodurch im Jahresdurchschnitt die Sparquote 9,5 % betragen würde.

Verhaltene Wachstumsaussichten für Deutschland. Mit einem Wachstum im letzten Jahr von 1,8 % kam die Wirtschaft in der Bundesrepublik zunächst deutlich besser davon als im Herbst befürchtet. Für das erste Quartal liegen die Schätzungen der Frühjahrsprognosen der bedeutenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute durchschnittlich im positiven Bereich, was eine Vermeidung einer technischen Rezession bedeuten würde. Für das Jahr 2023 erwartet der Sachverständigenrat ein geringfügig positives Wachstum von 0,2 %, welches auch unsere Erwartung ist.

Inflation in Deutschland bleibt hoch. Die **Inflation in Deutschland** blieb zum Jahresbeginn mit jeweils 8,7 % im Januar und Februar weiterhin hoch. Im März sank sie zwar etwas auf 7,4 %, ähnlich zur Entwicklung in der Euro-Zone stieg die **Kerninflation** in Deutschland aber weiter an, auf zuletzt 5,7 % im Februar und 5,8 im März. Währenddessen ist die Teuerungsrate der Erzeugerpreise stark zurückgegangen. Im Februar lagen diese noch 15,8 % höher als im Vorjahr, nach Rekordwerten im August und September 2022 von jeweils 45,8 %. Die Unternehmen haben somit einen niedrigeren Kostendruck und müssen ihrerseits weniger die Preise erhöhen. Jedoch wurden oftmals noch nicht alle Preissteigerungen an den Verbraucher weitergegeben. Auch höhere Lohnabschlüsse können dieses Jahr den Preisdruck erhöhen, nachdem die Reallöhne der tariflich bezahlten Arbeitnehmer in Deutschland seit Anfang 2020 um fast 10 % zurückgegangen sind. Für das Jahr 2023 rechneten wir in der Prognose mit einer durchschnittlichen Inflationsrate von 6,0 %.

Auch der Arbeitsmarkt entwickelt sich robust bei einer Arbeitslosenquote im Februar und März von 5,7 %. Das ifo-Beschäftigungsbarometer im März ist auf 99,9 Punkte gestiegen und deutet damit auf eine weiter

¹ Stand der Prognose und somit auch der makroökonomischen Nenngrößen, die dieser zu Grunde liegen, ist der 23. März 2023.

² Im März 2023 sank sie, auch dank Basiseffekten, auf 6,9 %.

anhaltende Nachfrage nach Arbeitskräften hin. Vor allem im Dienstleistungssektor versuchen die Unternehmen mehr Arbeitskräfte einzustellen, wohingegen im Handel im Durchschnitt eher Stellen abgebaut werden könnten. Vor diesem Hintergrund dürfte das nominale verfügbare Einkommen 2023 um 5,5 % ansteigen.

Aktualisierte Einschätzungen für das Jahr 2023³

Ausblick 2023: Wir erwarten, dass Sparquote und privater Konsum niedriger ausfallen werden als im Vorjahr. Der makroökonomische Ausblick unterliegt aufgrund der Folgen des Krieges in der Ukraine, Lieferkettenstörungen, der Inflation und den noch ausstehenden Auswirkungen der schnellen Zinsanhebung der Zentralbanken weiterhin einer hohen Unsicherheit. Dennoch hat sich die konjunkturelle **Perspektive seit dem vergangenen Herbst leicht aufgehellt**; die Prognose für das laufende Jahr sieht nun ein leicht positives Wachstum des realen BIPs (Tabelle 2). Die Gesamtinflation hat womöglich ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht, jedoch kann der **Inflationsdruck** auch 2023 wieder steigen. Vor allem neue Tarifabschlüsse und eine hohe Dynamik der **Lohnentwicklung** insgesamt könnten eine Lohn-Preis-Spirale anstoßen.⁴ Andererseits sind die privaten Haushalte durch die bisherigen Reallohnrückgänge betroffen und können nicht gleichzeitig ihren Lebensstandard und Spargewohnheiten erhalten. So halten wir es für wahrscheinlich, dass sowohl die **Sparquote** als auch der **private Konsum** niedriger ausfallen werden als im Vorjahr. Eine Erholung dürfte Richtung Jahresende einsetzen. Auch im nächsten

³ Stand der Prognose und somit auch der makroökonomischen Kenngrößen, die dieser zu Grunde liegen, ist der 23. März 2023.

⁴ Wir sehen derzeit keine Anzeichen für eine Lohn-Preis Spirale. Siehe auch unsere Economics & Finance Perspectives, März 2023. [„Trotz hoher Kerninflation: Ausblick vorsichtig optimistisch \(gdv.de\)“](#)

Winter bleibt das asymmetrische Risikoszenario einer Gasmangellage bestehen.

LEBENSVERSICHERUNG

Entwicklung in der Lebensversicherung im Jahr 2022

Das Jahr 2022 war für die Lebensversicherung von einer steigenden Inflationsentwicklung und in der Folge sinkenden Reallöhnen geprägt. Der Konsum der privaten Haushalte normalisierte sich und trug in den ersten drei Quartalen wesentlich zum Wachstum des BIPs bei. Diese Entwicklungen hatten auch zur Folge, dass sich die Sparquote der privaten Haushalte nach den Überersparnissen der Vorjahre wieder an den langjährigen Durchschnitt angenähert hat. Steigenden Zinsen, aufgrund der Inflation und als Mittel der Inflationsbekämpfung der EZB, haben darüber hinaus dazu beigetragen, dass Spareinlagen bei den Kreditinstituten an Attraktivität gewonnen haben. Diese Entwicklungen hatten zur Folge, dass sich das Neugeschäft in der Lebensversicherung mäßig entwickelt hat.

Die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung i. e. S.⁵ betragen im Jahr 2022 92,8 Mrd. €, 6,9 % weniger als im Vorjahr. Während sich im ersten Quartal noch Überhangeffekte aus dem Vorjahr positiv auf die Beitragsentwicklung ausgewirkt haben, folgte die Entwicklung im Jahresverlauf mit einer zunehmenden Dynamik den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen. Für das Gesamtjahr lagen die Einmalbeitragseinnahmen in der Lebensversicherung bei 28,5 Mrd. €, das sind 20,8 % weniger als im Vorjahr. Die laufenden Beiträge

⁵ Im engeren Sinne: Ohne Pensionskassen und Pensionsfonds.

Prognosespektrum Gesamtwirtschaft 2022 und 2023

Tabelle 2 · Zentrale makroökonomische Kennzahlen

Prognosezeitraum	2022			2023
	Prognosezeitpunkt	JUN22	NOV22	MÄR23
EZB-Leitzins ¹ (Jahresende)	2,5	2,25	3,25	4,0
Langfristiger Zins ² (in %)	2,6	2,75	3,0	3,5
Verbraucherpreise (Veränd. in %)	6,9	4,0	6,5	6,0
Verf. Einkommen, nominal (Veränd. in %)	7,0	5,0	3,5	5,5
Privater Konsum, real (Veränd. in %)	3,4	2,5	-1,0	-0,5
Sparquote (in %)	11,4	10,0	9,5	9,5
Reales BIP (Veränd. in %)	1,8	2,5	-0,5	0,2

¹ Refinanzierungssatz

² Rendite 10-jähriger Bundesanleihen, Jahresende

entwickelten sich stabil mit einem Plus von 0,9 % auf insgesamt 64,3 Mrd. €. Von den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen war insbesondere das Geschäft mit den Einmalbeiträgen betroffen.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge ging um 10,8 % auf 4,3 Mio. zurück, die Stornoquote bleibt aber äußerst stabil. Insgesamt lag der Bestand an Lebensversicherungen zum Jahresende mit 81,8 Mio. etwa 1,1 % unter dem Vorjahreswert. Anhand der Stückzahl der Verträge ging die Stornoquote auf einen historisch niedrigen Wert von 2,5 % zurück.

Insgesamt ging im Jahr 2022 das Beitragsvolumen in der Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) auf 97,1 Mrd. € zurück, das entspricht einem Minus von 5,9 % zum Vorjahreswert. Dieses setzt sich wie folgt zusammen: Die Beitragsentwicklung der Pensionskassen gingen um 7,4 % zurück auf 2,1 Mrd. €. Die Einnahmen der Pensionsfonds stiegen hingegen deutlich um 72,0 % an auf 2,2 Mrd. €. Insgesamt ging im Jahr 2022 das **Beitragsvolumen in der Lebensversicherung** (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) auf 97,1 Mrd. € zurück, das entspricht einem Minus von 5,9 % zum Vorjahreswert.

Stimmungslage (Ergebnisse des ifo Konjunkturtest für die Lebensversicherung)
Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage in der Lebensversicherung hat sich im Winter erneut verschlechtert und knüpfte damit an die Entwicklung

der Vorquartale an.⁶ 43 % der befragten Unternehmen beschrieben ihre Geschäftslage als ungünstig (Vorquartal: 32 %). Somit ist die Beurteilung der Geschäftslage auf einem neuen Tiefststand angelangt (Abbildung 1). Die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sind ebenfalls deutlich schlechter ausgefallen als im Vorquartal. Hier stieg der Anteil der Unternehmen, die eine ungünstigere Geschäftslage erwarten, auf 43 % an (Vorquartal: 30 %). Zeitgleich ist jedoch auch der Anteil der befragten Lebensversicherer, die eine bessere Geschäftslage erwarteten, auf 17 % angestiegen (Vorquartal: 13 %).

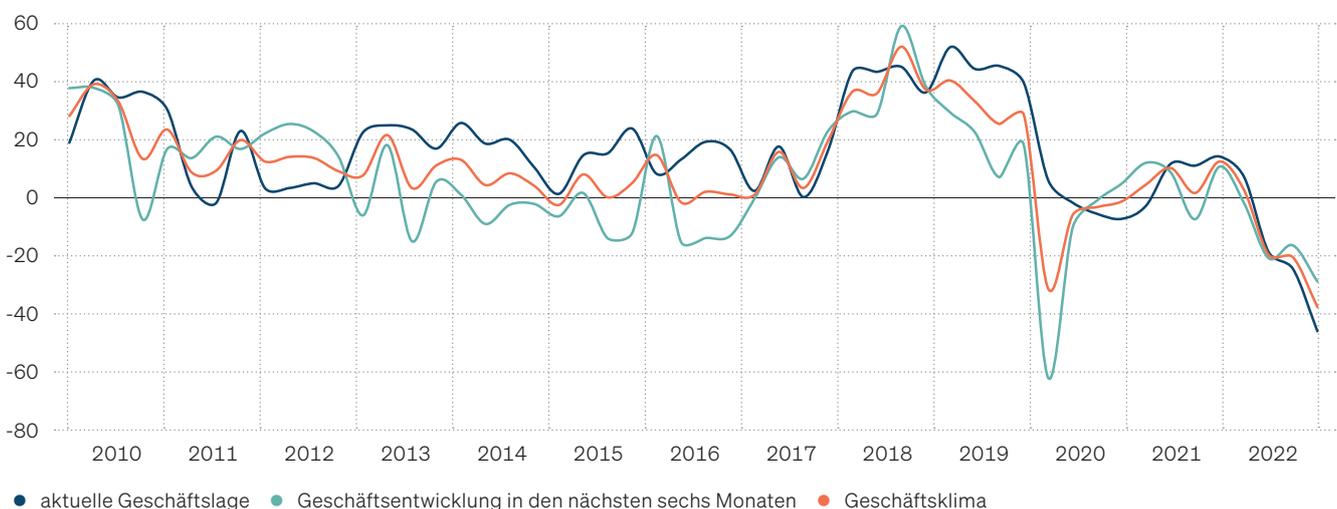
Das Geschäftsklima in der Lebensversicherung ist mit einem Saldo von -37,3 Punkten wesentlich verhaltener ausgefallen als im Herbst (-20,4 Punkte) und unterschritt damit den bisherigen Tiefststand aus dem 1. Quartal 2020 von damals -31,1 Punkten. Entgegen der Gesamtentwicklung hellte sich die Stimmung in der fondsgebunden Lebensversicherung auf und das Geschäftsklima stieg auf einen Saldo von +11,5 Punkten (Vorquartal: -15,8 Punkte).

Mit Blick auf die aktuelle Lage im Neugeschäft zum laufenden Beitrag hat sich der Saldo auf -5,4 Punkte (Vorquartal: +7,2 Punkte) ins Negative gedreht. Die Erwartungen für das Neugeschäft zum laufenden Beitrag fielen ebenfalls verhaltener aus als im Vorquartal. Der Anteil der befragten Lebensversicherer mit einer

⁶ Siehe auch ifo Konjunkturtest Versicherungswirtschaft: Frostiges Branchenklima (gvd.de)

Trübe Stimmung in der Lebensversicherung

Abbildung 1 · Ifo Konjunkturtest Lebensversicherung



Quelle: ifo-Institut, eigene Berechnungen

positiven Erwartungshaltung ist auf 35 % zurückgegangen, im Herbst lag dieser noch bei 50 %.

Die Bewertung der aktuellen Lage vom Neugeschäft zum Einmalbeitrag (EB) beurteilten 4 von 5 Umfrageteilnehmer als ungünstiger gegenüber dem Vorjahr. Im Vorquartal lag der Anteil noch bei unter einer Hälfte. Die Erwartungen für das Neugeschäft zum EB sind jedoch erneut angestiegen. Somit lag der Saldo bei -2,1 Punkten 19,6 Punkte höher als im Vorquartal und in der Nähe des langjährigen Durchschnitts von 4,1 Punkten.

Entwicklungstrends in der Lebensversicherung im Jahr 2023

Der Ausblick für die Entwicklung der Lebensversicherung ist durch das makroökonomische Umfeld weiterhin gedämpft. Die Entwicklung der Inflation wird zwar weniger durch die ursprünglichen Inflationstreiber wie Lieferkettenengpässe, Energie- und Lebensmittelpreise angetrieben, jedoch haben sich die anfänglichen Preisschübe mittlerweile in Teilen der Wertschöpfungskette verfestigt. Für die Branchenprognose unterstellen wir demnach eine hartnäckige Entwicklung der Kerninflationsrate. Hierdurch verschiebt sich der erwartete Anstieg der Reallöhne in Richtung Jahresende und auch das Ausmaß der kumulierten Rückgänge der Reallöhne im Vergleich zu vor der Corona-Pandemie und dem Ukraine-Krieg insgesamt. Die Sparquote wird sich demnach weiterhin rückläufig entwickeln und es besteht die Möglichkeit, dass private Haushalte wohl aufgrund der gesamtwirtschaftlichen

Unsicherheit liquidere Sparformen bevorzugen. Durch eine hartnäckigere Inflation werden auch die Zinsen auf absehbare Zeit auf einem höheren Niveau verweilen, wodurch kurzfristige und liquide Sparformen bei Kreditinstituten auch 2023 vergleichsweise attraktiv bleiben. Der Arbeitsmarkt bleibt weiterhin von einer hohen Nachfrage nach Arbeitskräften bestimmt. Die Arbeitslosenquote ist aber bereits auf einem sehr niedrigen Niveau, weshalb mit keinem wesentlichen weiteren Anstieg der Erwerbspersonen gerechnet werden kann. Somit überwiegen die Risiken einer Zunahme der Arbeitslosigkeit, was sich schmälern auf das Einkommen der privaten Haushalte auswirken würde.

Die Entwicklung in der Lebensversicherung in den ersten zwei Monaten 2023 hat den Trend des letzten Jahres fortgesetzt. Auch das Inkrafttreten staatlicher Entlastungsmaßnahmen haben bisher zu keiner Trendwende geführt. Seit Oktober 2022 wurden zahlreiche und z.T. rückwirkende Entlastungsmaßnahmen für die privaten Haushalte wie die Inflationsausgleichsprämie, die Abschlagszahlung für Erdgas und Wärme im Dezember 2022 und die Strom- und Gaspreisbremsen ab dem 1. Januar 2023 mit Auszahlungen ab März 2023 beschlossen. In den betroffenen Monaten bis einschließlich Februar blieben die Einnahmen durch **Einmalbeitrag** jedoch deutlich unter den Vorjahreswerten. Entsprechend prognostizieren wir für das Jahr 2023 einen erneuten Rückgang der **Einmalbeiträge** um 15,0 % in der **Lebensversicherung ohne Pensionskassen und Pensionsfonds** und um 17,3 % in der **Lebensversicherung insgesamt** (Tabelle 3).

Laufender Beitrag stützt das Lebensversicherungsgeschäft

Tabelle 3 · Beitragsentwicklung in der Lebensversicherung

Veränderung der Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr in %	Gesamtjahr 2021	Gesamtjahr 2022	Prognose 2023 (Herbst 22)	Prognose 2023 (Frühjahr 23)
Lebensversicherung ¹	-1,4	-6,9	0,2	-4,5
laufender Beitrag	0,8	0,9	0,3	0,1
Neuzugang / laufender Beitrag	10,2	-2,9	1,0	1,0
Abgang / laufender Beitrag	1,6	3,2	2,0	2,0
Einmalbeitragsgeschäft	-5,7	-20,8	0,0	-15,0
Pensionskassen	-2,5	-7,4	-4,0	-4,0
Pensionsfonds	24,9	72,0	0,0	-45,5
Lebensversicherung insgesamt ²	-1,1	-5,9	0,1	-5,5
Lebensversicherung insgesamt ² / lfd. Beitrag	1,0	0,7	0,1	0,0
Lebensversicherung insgesamt ² / Einmalbeitrag	-4,6	-17,7	0,0	-17,3

¹ ohne Pensionskassen und Pensionsfonds

² einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds

Trotz der vielseitigen Herausforderungen der privaten Haushalte ist bisher keine überdurchschnittliche Stornoquote zu beobachten. Stornos und Umwandlungen in beitragsfreie Verträge dürften sich auch in 2023 stabil bis leicht steigend entwickeln. So könnte der **Abgang zum laufenden Beitrag** bei 2,0 % liegen. Im Hinblick auf die Entwicklung des **Neuzugangs zum laufenden Beitrag** gehen wir von einem geringfügigen Plus von 1,0 % aus. So ergibt sich im Ergebnis für die **laufenden Beiträge** in der **Lebensversicherung i. e. S.** im Jahr 2023 eine Stagnation (0,1 %). Für die **Lebensversicherung i. e. S.** bedeutet das insgesamt ein leichtes Minus von 4,5 %.

Der Rückgang der Beitragseinnahmen bei den Pensionskassen könnte sich im Jahr 2023 weiter fortsetzen (-4,0 %). Auch die Beitragseinnahmen bei den **Pensionsfonds**, wo der Anteil an Einmalbeiträgen an den Gesamtbeiträgen hoch ist, könnten sich rückläufig (-45,5 %) entwickeln. Das für dieses Jahr unterstellte Minus bei den Einmalbeiträgen der Pensionsfonds (-50 %) stellt daher eine Rückkehr zum Trend dar. Damit könnten die Beitragseinnahmen in der **Lebensversicherung insgesamt** um 5,5 % sinken.

PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG

Entwicklung in der Privaten Krankenversicherung im Jahr 2022

Insgesamt sind die Beitragseinnahmen in der Privaten Krankenversicherung im Jahr 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,7 % auf rd. 47,1 Mrd. Euro angestiegen (Tabelle 4). Dies ergibt sich aus einem Wachstum von 1,7 % bei der Krankenvollversicherung (rd. 30,6 Mrd. Euro), 4,7 % in der Krankenzusatzversicherung (rd. 10,5 Mrd. Euro) und einem Plus von 15,3 % in der Pflegeversicherung (rd. 5,1 Mrd. Euro).

Es konnte zum wiederholten Male ein positiver Wechselsaldo von der gesetzlichen in die private Krankenvollversicherung festgestellt werden

(2022: +29.600 Personen). Arbeitnehmer, die die Jahresarbeitsentgeltgrenze (JAEG) überschreiten und damit zu einem privaten Krankenversicherer wechseln können, tun dies in der Mehrzahl auch. Höhere Nominallöhne könnten diese Entwicklung verstärkt haben.

Die Leistungen sind in 2022 um 4,7 % auf 33,3 Mrd. Euro gestiegen. Mit dem Abflauen der Corona-Pandemie wurden abgesagte und aufgeschobene Operationen und Arztbesuche nachgeholt. Die hohen Inflationsraten haben zudem auch im Gesundheitssektor – zusätzlich zum medizinischen Fortschritt – die Behandlungskosten steigen lassen.

Stimmungslage (Ergebnisse des ifo Konjunkturtest für die Private Krankenversicherung)

Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage in der PKV fiel im Winter schlechter aus als noch im Vorquartal.⁷ Nur noch 6 % der teilnehmenden Unternehmen gaben eine bessere Lage an (Vorquartal: 10 %), mit 94 % bezeichnet ein Großteil seine Lage als unverändert.

Die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate fielen um rd. 13 auf nun -15,6 Punkte. Hierbei ist der Anteil der befragten Unternehmen mit schlechten Geschäftserwartungen von 7 % im Vorquartal auf nun 21 % gestiegen. Das Geschäftsklima fiel somit per Saldo von 1,7 auf -7,7 Punkte und steht deutlich unter dem langfristigen Mittelwert (Abbildung 2).

Auch das Geschäftsklima im Krankenvollversicherungsgeschäft gab nach. Dort wurde vor allem die aktuelle Geschäftslage schwächer eingeschätzt (-18,0 nach -6,4). Die Erwartungen für die nächsten sechs Monate konnten sich nach -2,2 dagegen leicht auf +2,5 Punkte verbessern. Das Geschäftsklima im **Krankenzusatzversicherungsgeschäft** stieg um 7 auf nun -1,5 Zähler. Sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen wurden dort besser eingeschätzt.

⁷ Siehe auch [ifo Konjunkturtest Versicherungswirtschaft: Frostiges Branchenklima \(gdv.de\)](#)

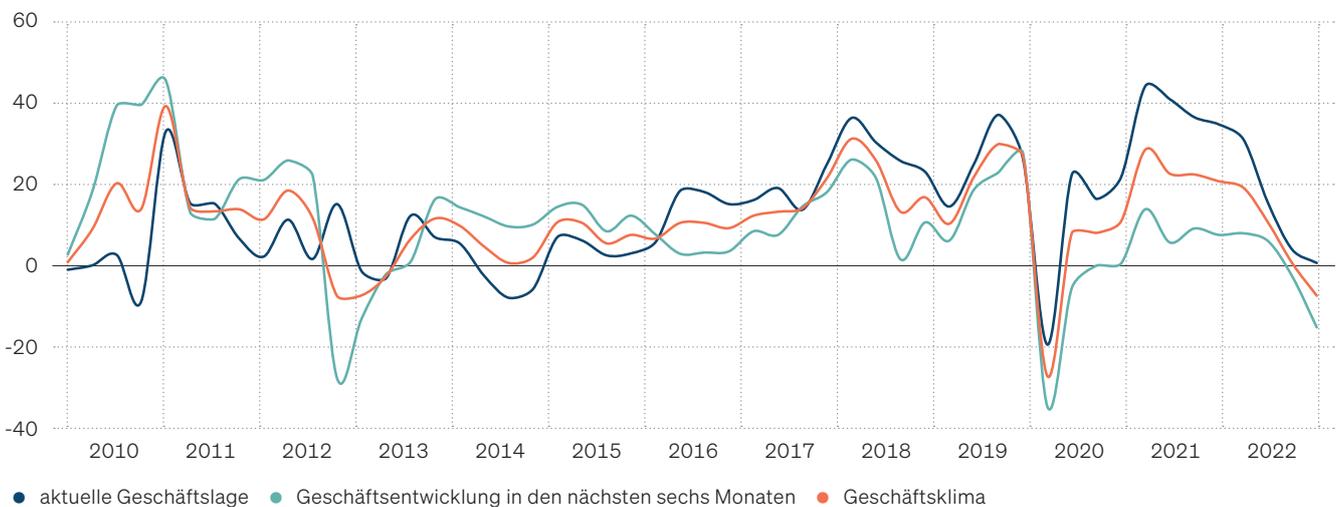
Stabile Beitragsentwicklung in der PKV

Tabelle 4 · Beitragsentwicklung in der Privaten Krankenversicherung

Veränderung der Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr in %	Gesamtjahr 2021	Gesamtjahr 2022	Prognose 2023 (Herbst 22)	Prognose 2023 (Frühjahr 23)
Private Krankenversicherung insgesamt	5,7	3,7	3,5	3,5

Lage in der PKV verschlechtert sich weiter

Abbildung 2 · ifo Konjunkturtest Private Krankenversicherung



Quelle: ifo-Institut, eigene Berechnungen

Maßgeblich für das Absinken von Lage und Erwartungen war die Leistungsentwicklung. Sowohl die aktuelle Einschätzung als auch die Erwartungen sind gesunken. Das Neugeschäft und auch die Entwicklung der Bruttobeitragseinnahmen hingegen wurden besser eingeschätzt als noch im Herbst.

Entwicklungstrends in der Privaten Krankenversicherung im Jahr 2023

Für das Jahr 2023 steht nach einer Aussetzung im Vorjahr eine Anpassung der JAEG und der Beitragsbemessungsgrundlage (BBG) in der Krankenversicherung an. Hierdurch können der Wechselsaldo und das Beitragswachstum insgesamt gedämpft werden. Gleichzeitig ist mit einem recht kräftigen Anstieg der Nominallöhne zu rechnen, was einer größeren Anzahl an Menschen die Option zu einem Wechsel in die Private Krankenversicherung eröffnet.

Die Beitragseinnahmen dürften infolge einer Beitragsanpassung (BAP) in der Pflegeversicherung (PV) und bei etwa einem Drittel der privat Krankenvollversicherten ansteigen. Die BAP ist auf das letzte Legislativvorhaben des ehemaligen Bundesgesundheitsministers Spahn (CDU) zurückzuführen. Darin wurden Entlastungen bei der Zuzahlung für die Pflege im Heim und eine Entlohnung nach Tarif für Pflegekräfte beschlossen. Die Beiträge der Privaten bleiben im Durchschnitt aber unter denen der Sozialen Pflegeversicherung; hieraus könnte sich ein Wechselanreiz für die PKV ergeben.

Der Trend, mit privaten Zusatzversicherungen den Versicherungsschutz der gesetzlichen Krankenversicherung zu ergänzen, dürfte auch im Jahr 2023 anhalten. Während die private Vorsorge im Bereich Pflege zuletzt moderat wuchs, waren private Zahnzusatztarife stark gefragt. Aufgrund des Fachkräftemangels und mit dem Ziel, Arbeitnehmer langfristig zu binden, dürfte auch der Boom in der **betrieblichen Krankenversicherung (bKV) und Pflegeversicherung (bPV)** für Arbeitgeber anhalten. Sowohl die steigenden Kosten einer eigenen Absicherung als auch die insgesamt steigenden Lebenshaltungskosten könnten diese Option für viele Arbeitnehmer zusätzlich attraktiver werden lassen.

Insgesamt bestätigen wir unsere Herbst-Prognose und rechnen in der PKV mit einem Beitragswachstum von 3,5 % für das Jahr 2023.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Entwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung 2022

Die Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung stand im Jahr 2022 im Zeichen von schadeninflationstriebebenen Summenanpassungen. Das Beitragsplus betrug im Vergleich zum Vorjahr 4,0 % (Tabelle 5).

Das Neugeschäft der Kraftfahrtversicherung war geprägt durch geringe Neuzulassungen und Besitzumschreibungen. Gegenüber dem

Beitragsanpassungen im Jahr 2023

Tabelle 5 · Beitragsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung

Veränderung der Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr in %	Gesamtjahr 2021	Gesamtjahr 2022 ¹	Prognose 2023 (Herbst 22)	Prognose 2023 (Frühjahr 23)
Schaden- und Unfallversicherung insgesamt	3,0	4,0	6,1	5,7
Kraftfahrtversicherung	0,8	1,0	5,0	3,0
Private Sachversicherung	4,3	6,5	12,9	12,9
Wohngebäudeversicherung	5,7	8,0	16,0	16,0
Hausratversicherung	0,8	2,0	6,0	6,0
Nicht-Private Sachversicherung	6,5	9,0	10,0	10,0
Allgemeine Haftpflichtversicherung	3,3	4,0	2,0	4,0
Allgemeine Unfallversicherung	0,7	-0,5	0,5	0,5
Rechtsschutzversicherung	4,5	3,0	1,0	2,5
Transport- und Luftfahrtversicherung	4,2	12,0	4,0	4,0
Kredit-, Kautiön- und Vertrauensschadenversicherung	8,5	10,0	5,0	5,0

¹ Hochrechnung des Verbands auf Basis des 4. Quartals

Quelle: GDV

Vor-Pandemie-Jahr 2019 lagen die Neuzulassen in 2022 noch rd. 23 % niedriger, Besitzumschreibungen lagen 19 % niedriger. Angesichts steigender Beiträge und Lebenshaltungskosten kam es zu einer Zunahme des Jahreswechselgeschäfts; Versicherte wechselten wieder häufiger die Tarife und den Versicherer als im Vorjahr. Steigende Schadenaufwendungen (+8,1 % ggü. VJ) haben die Combined Ratio auf 101 % steigen lassen (Vorjahr: 94,8 %). Auch in den Bereichen **Transport- und Luftfahrt** sowie **Kredit, Kautiön und Vertrauensschaden** waren inflationsbedingt steigende Schadenkosten zu beobachten (+29 % bzw. +35 %).

Der umgekehrte Trend stellte sich in der Sachversicherung ein: Im Vergleich zum schadenreichen Jahr 2021 (u. a. mit der Sturzflut „Bernd“, insbesondere mit der Flutkatastrophe im Ahrtal) ist der Schadenaufwand in 2022 um knapp 30 % zurückgegangen; die Combined Ratio der Privaten und Nicht-Privaten Sachversicherung zusammen ist von 129 % auf 96 % gesunken.

Stimmungslage (Ergebnisse des ifo Konjunkturtest für die Schaden- und Unfallversicherung)

Anders als im Leben- und PKV-Bereich hat sich die Stimmung in der Schaden- und Unfallversicherung im Winter leicht erholt (Abbildung 3).⁸ Der Saldo für das Geschäftsklima ist auf -18,2 Punkte angestiegen und machte damit den Rückgang aus dem

Vorquartal wieder wett. Dennoch lag der Stimmungskindikator unter dem langfristigen Mittelwert von +9,8 Punkten.

Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage bei den Kompositversicherern hat sich gegenüber dem Herbst leicht verbessert. Der Saldo aus guten und schlechten Beurteilungen lag bei -20,9 Punkten (Vorquartal: -24,9 Punkte). Vor allem der Anteil, der von einer gegenwärtig schwächeren Geschäftsentwicklung berichtete, ist bei den Schaden- und Unfallversicherern auf 23 % (Vorquartal: 36 %) zurückgegangen.

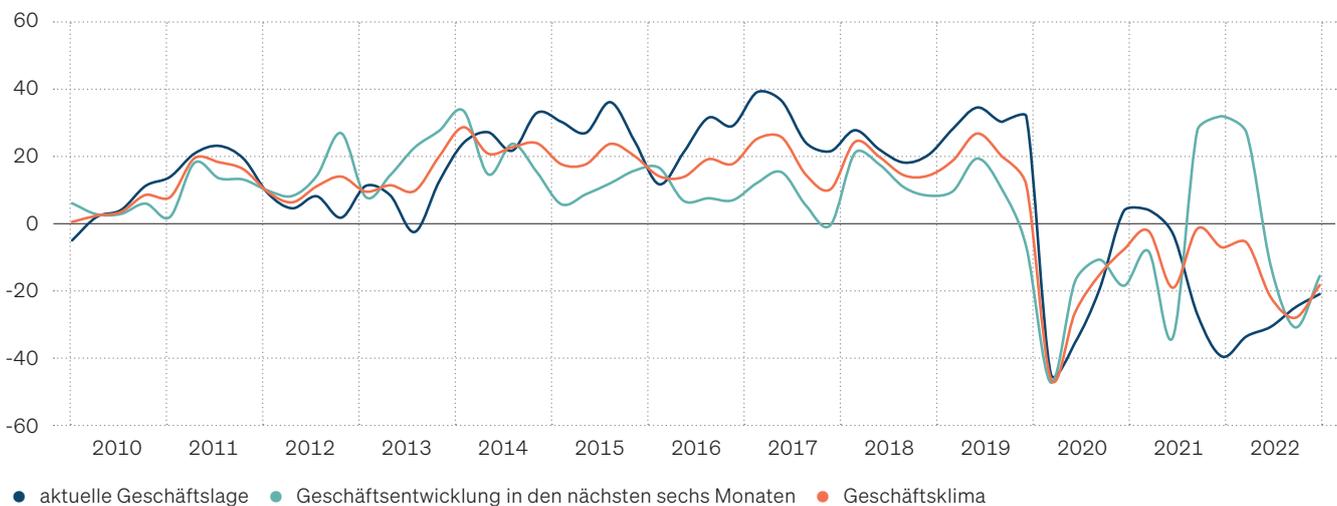
Die Erwartungen für die Geschäftsentwicklung der nächsten sechs Monate haben sich im Winter ebenfalls verbessert. Der Saldo aus negativen und positiven Beurteilungen stieg damit auf -15,4 Punkte (Vorquartal: -30,9 Punkte). Der Anteil von befragten Unternehmen, die eine günstigere Entwicklung erwarteten, stieg auf 14 % (Vorquartal: 1 %) an.

Die Schadenentwicklung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum beurteilten die Versicherer im Winter mit +37,1 Punkten zwar weitaus besser als im langfristigen Durchschnitt (+4,2 Punkte), jedoch 15,5 Punkte schlechter als im Vorquartal. Die Erwartung der Schadenentwicklung in den nächsten sechs Monaten ist noch stärker zurückgegangen. Somit erwarteten nunmehr zwei Drittel der befragten Schaden- und Unfallversicherer, dass die Schadenentwicklung zunimmt.

⁸ Siehe auch [ifo Konjunkturtest Versicherungswirtschaft: Frostiges Branchenklima \(gdv.de\)](#)

Erwartungen der Kompositversicherer etwas verbessert

Abbildung 3 · ifo Konjunkturtest Schaden- und Unfallversicherung



Quelle: ifo-Institut, eigene Berechnungen

Im Bereich Kraftfahrt ist das Geschäftsklima weiterhin eingetrübt, jedoch hat sich die Stimmung gegenüber Herbst um 8,4 Punkte auf einen Stand von -37,5 Punkte leicht verbessert. In ihrer Aussicht auf die nächsten sechs Monate erwarteten mit 72 % eine große Mehrheit der Umfrageteilnehmer eine in etwa gleichbleibende Geschäftsentwicklung. Insgesamt verbesserte sich sowohl die Beurteilung der Lage als auch die Erwartung für die nächsten sechs Monate.

In der Privaten Sachversicherung stieg das Geschäftsklima spürbar auf -4,3 Punkte (Vorquartal: -19,4 Punkte). Dabei verbesserte sich die Beurteilung der Geschäftslage auf ein Niveau über dem langfristigen Durchschnitt. Ebenso nahmen die Erwartungen für die nächsten sechs Monate zu, jedoch verweilten diese auf einem eher verhaltenen Niveau. Das Geschäftsklima in der Nicht-Privaten Sachversicherung ist noch deutlicher angestiegen und lag mit 6,4 Punkten über dem langfristigen Durchschnitt. Auch hier war vor allem eine Verbesserung bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage zu beobachten.

Bei der Haftpflichtversicherung war die Stimmung im Winter fast unverändert zu der Befragung aus dem Vorquartal. Mit 12,9 Punkten lag das Geschäftsklima damit weiterhin in der Nähe des langfristigen Mittelwerts.

Das Geschäftsklima in der Unfallversicherung ist auf -29,1 Punkte zurückgegangen (Vorquartal: -19,0 Punkte). Hierbei ist der Anteil der Unternehmen mit einer ungünstigeren Beurteilung der Lage

auf 34 % angestiegen (Vorquartal: 31 %). Auch für die Entwicklung in den nächsten sechs Monaten erwarteten nunmehr 23 % (Vorquartal: 13 %) eine schwächere Geschäftslage.

Bei den Rechtsschutzversicherungen war die Stimmung etwas besser als im Vorquartal und das Geschäftsklima stieg auf -7,1 Punkte (Vorquartal: -13,5 Punkte) an. Die überwältigende Mehrheit der Umfrageteilnehmer gab aber sowohl bei der Beurteilung der aktuellen Lage als auch bei den Erwartungen für die nächsten sechs Monate eine gleichbleibende Entwicklung an.

Entwicklungstrends in der Schaden- und Unfallversicherung 2023

Einerseits bestehen die Haupttrends im Bereich S&U auch im Jahr 2023 aus inflationsbedingten Summen- und Beitragsanpassungen; andererseits könnten die schwache konjunkturelle Entwicklung und hoher Wettbewerb die Beitragsdynamik in manchen Zweigen dämpfen. **Wir erwarten für das Gesamtjahr ein angepasstes Beitragsplus von nun 5,7 % (zuvor: 6,1 %).**

Hintergrund der leicht niedrigeren Erwartung ist die angepasste Prognose im Bereich der Kraftfahrtversicherung: Dort wird nun ein Plus von 3 % gesehen, nach zuvor 5 %. Ursprünglich war von sich normalisierenden Zulassungen und Besitzumschreibungen für 2023 ausgegangen worden. Der Jahresauftakt ist jedoch gedämpft ausgefallen. Die Entwicklung der Beitragseinnahmen dürfte die Schadenentwicklung aller Voraussicht nach nicht kompensieren.

In der Wohngebäudeversicherung ist auch dieses Jahr im Zuge steigender Baupreise – und bei Reparaturen höherer Schadenkosten – mit Beitragsanpassungen zu rechnen. Eine schwächere Konjunktur und steigende Zinsen könnten die Anzahl der geplanten Bauprojekte hingegen drosseln. Dennoch dürften Nachholeffekte wegen zuvor nicht realisierter Bauprojekte sowie steigende Material- und Handwerkerkosten zu spürbaren Beitragserhöhungen führen (+16,0 %). Diese liegen aufgrund der hohen Teuerungsrate im Bausektor deutlich über dem Niveau der allgemeinen Verbraucherpreisinflation. Auch in der Hausratversicherung könnten im Zuge von Summenanpassungen und einem moderaten Neugeschäft die Beitragseinnahmen in 2023 mit einem Plus von 6 % steigen. Daraus resultiert für die Private Sachversicherung insgesamt ein prognostizierter Zuwachs von 12,9 %.

Die Prognose für die Beitragsentwicklung in der Nicht-Privaten Sachversicherung beläuft sich wie zuvor auf 10 %. Trotz der Diskussion mit der Seite der Versicherungsnehmer um die Tragbarkeit höherer Beiträge ist die Deckung in der Industrieversicherung nicht zurückgegangen. Inflationsbedingt höhere Schadenkosten dürften daher wie bereits im Vorjahr in entsprechenden Beitragssteigerungen münden. Investitionen in erneuerbare Energien könnten sich auch im Jahr 2023 nachfragesteigernd auf die technischen Versicherungen auswirken. Die neu forcierte Reduktion der Abhängigkeit von russischen Energieträgern hat dem Ausbau der regenerativen Energiegewinnung zusätzlichen Schwung verliehen, wovon die Nachfrage nach entsprechenden Versicherungsleistungen profitiert.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung führt die Koppelung der Beiträge an Lohn- und Umsatzsummen zu gegenläufigen Effekten: Nominale Lohnsteigerungen dürften dieses Jahr deutlich oberhalb ihrer Durchschnitte der vergangenen Jahre liegen. Die Umsatzsummen hingegen könnten sich im Zuge einer schwachen Konjunktur weniger dynamisch entwickeln. Da sich aber die konjunkturelle Perspektive seit der Herbst-Sitzung aufgehellt hat und für das deutsche BIP im Jahr 2023 kein Rückgang mehr, sondern ein leichtes Plus im Basisszenario unterstellt wird, gehen wir nun mit +4,0 % von einem etwas stärkeren Wachstum aus als zuvor.

In der **Allgemeinen Unfallversicherung** könnte die Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) die dynamische Unfallversicherung stützen, deren Anpassungsfaktor sich teilweise am Höchstbeitrag zur GRV orientiert. Aus der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr

(UBR) werden keine Impulse erwartet. Vor allem die ungewöhnlich hohe Unsicherheit in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung, und damit verbunden auf das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte, könnte zu Zurückhaltung in diesem Segment führen. Wir gehen wie im Herbst von einem leichten Wachstum von 0,5 % in 2023 aus.

In der Rechtsschutzversicherung dürfte das Wachstum im kommenden Jahr 2,5 % betragen; im Herbst betrug die Prognose noch 1,0 %. Das stärkere erwartete Wachstum geht zurück auf das letzte Quartal 2022, welches beitragsseitig trotz der Absenkungsverpflichtung im Vorjahr kräftig ausfiel. Darüber hinaus werden im laufenden Jahr wieder positive Anpassungsmöglichkeiten aus der BAK erwartet. Insgesamt dürfte die Nachfrage nach Rechtsschutz angesichts der hohen Unsicherheit stabil ausfallen.

In der Transport- und Luftfahrtversicherung lassen die hohen Inflationsraten den besicherten Warenwert und die Preise für Pauschalreisen steigen. Allerdings dürften die Ende 2022 beobachteten Teuerungsraten im Jahresverlauf 2023 wieder absinken. Konjunkturelle Schwäche und geringere Nachfrage senken tendenziell das Volumen der transportierten Güter. Eine Umstrukturierung der Lieferketten, ausgelöst durch den weitgehenden Ausschluss Russlands vom internationalen Warenverkehr und der diskutierten Verringerung der Abhängigkeit vom China-Geschäft, könnten die Nachfrage nach entsprechenden Versicherungen stützen. Vor diesem Hintergrund haben wir unsere Prognose für das Jahr 2023 von 4,0 % bestätigt.

Die in der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung wichtige Entwicklung der Insolvenzen dürfte dieses Jahr moderat verlaufen. Zwar stellen die Energiekrise, eine schwache Konjunktur im ersten Halbjahr und das steigende Zinsniveau die Unternehmen vor große Herausforderungen; allerdings dürften die ergriffenen fiskalischen Gegenmaßnahmen die Folgen abfedern. Diese Prognose speist sich auch aus den Erfahrungen aus der Corona-Pandemie, als eine lange erwartete Insolvenzwelle letztlich ausblieb, weil sich die fiskalischen Impulse als sehr wirksam herausstellten. Diese Entwicklung könnte das Beitragswachstum dämpfen. Während sich die Lage im Maschinenbau als stabil erweist, befindet sich die Baubranche in einer schwierigeren Situation: Angesichts der stark gestiegenen Finanzierungskosten werden weniger Neuprojekte geplant und weniger der bestehenden Planungen werden umgesetzt. Weniger Immobilienprojekte führen zu einer geringeren Nachfrage nach entsprechender Deckung. Die prognostizierte konjunkturelle

Erholung ab Mitte 2023 dürfte diese Effekte aber wieder umkehren, so dass auf das Gesamtjahr 2023 gesehen mit einem Wachstum von 5,0 % gerechnet wird.

ANHANG

Methodische Hinweise zur Vorausschätzung der Geschäftsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft

Gegenstand der Vorausschätzung der Geschäftsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft sind ausschließlich die Beitragseinnahmen in den drei Sparten bzw. hieraus resultierend in der deutschen Versicherungswirtschaft insgesamt, d. h. es wird die Entwicklung der Versicherungsnachfrage prognostiziert. Nicht Gegenstand der Vorausschätzung sind dagegen beispielsweise der Schadenverlauf bzw. zukünftige Leistungen, die Kapitalerträge oder Kennzahlen zur Ertragslage. Diese Größen werden nur insoweit im Rahmen der Vorausschätzung mit herangezogen, als dass sie Rückwirkungen auf die Beitragsentwicklung haben.

In **methodischer Hinsicht** basiert die Vorausschätzung der Geschäftsentwicklung auf verschiedenen Komponenten. Eine wesentliche Komponente stellt die Einschätzung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds der Versicherungswirtschaft dar. Hierzu wird insbesondere auf die jeweils aktuellen Konjunkturprognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute Bezug genommen. Weiter fließen in die Vorausschätzung die Marktbeurteilungen aus Unternehmenssicht ein, etwa auch

anhand der Ergebnisse des ifo Konjunkturtest Versicherungswirtschaft. Ebenfalls bei der Vorausschätzung beachtet werden langfristige Entwicklungstrends der Versicherungsnachfrage sowie ggf. besondere Faktoren im Hinblick auf die Geschäftsentwicklung in einzelnen Sparten oder Zweigen. Gestützt wird die Vorausschätzung zu einzelnen Zweigen und Sparten auch durch Modellrechnungen und Regressionsansätze. Im Ergebnis fasst die Kommission Versicherungsmärkte die verschiedenen zu berücksichtigenden Komponenten zu einer Gesamtsicht der voraussichtlichen Beitragsentwicklung zusammen.

Ziel der Vorausschätzung der Geschäftsentwicklung ist es, die tatsächliche künftige Beitragsentwicklung zu prognostizieren. Dies bedeutet, dass die Beitragsprognose keineswegs als eine anzustrebende oder eine aus Sicht der Branche als hinreichend erachtete Beitragsentwicklung (Zielgröße) missverstanden werden darf.

ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Die hierin enthaltenen Aussagen können Prognosen, Aussagen über zukünftige Erwartungen und andere zukunftsgerichtete Aussagen enthalten, die auf den gegenwärtigen Ansichten und Annahmen des GDV Economic Research Teams beruhen und bekannte und unbekannt Risiken und Ungewissheiten beinhalten. Tatsächliche Ergebnisse oder Ereignisse können erheblich von den in solchen zukunftsgerichteten Aussagen ausgedrückten oder implizierten Ergebnissen abweichen.



Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.
 Wilhelmstraße 43 / 43 G, 10117 Berlin
 Postfach 08 02 64, 10002 Berlin
 Tel.: +49 30 2020-5000, Fax +49 30 2020-6000
 www.gdv.de, berlin@gdv.de

Verantwortlich

Dr. Paul Berenberg-Gossler
 Leiter der Abteilung Volkswirtschaft und Finanzmärkte
 Tel.: +49 30 2020-5130
 E-Mail: p.berenberg-gossler@gdv.de

Autoren

Thilo Bertelsmann
 Tel.: +49 30 2020-5132
 E-Mail: t.bertelsmann@gdv.de

Dr. Max Hanisch
 Tel.: +49 30 2020-5136
 E-Mail: m.hanisch@gdv.de

Redaktionsschluss
 20.04.2023

Publikationsassistentz
 Heike Strauß

Bildnachweis
 Joshua Sortino / Unsplash

Disclaimer

Die Inhalte wurden mit der erforderlichen Sorgfalt erstellt. Gleichwohl besteht keine Gewährleistung auf Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität oder Angemessenheit der darin enthaltenen Angaben oder Einschätzungen.

© GDV 2023